

# Inhalt

Vorwort		V
<b>1</b>	<b>Einführung</b>	<b>1</b>
1.1	Worum es geht – ein Beispiel	1
1.2	Zehn leitende Thesen zu einem neuen Verständnis von Sprachkultur	3
1.3	Vorgehensweise	5
<b>2</b>	<b>Vorklärungen und methodische Annäherung</b>	<b>9</b>
2.1	„Sprachkultur“ als sprachwissenschaftliches Konzept – eine knappe Begriffsgeschichte	9
2.1.1	„Sprachkultur“ in der Prager Linguistik	10
2.1.2	Der Sprachkulturbegriff der DDR-Linguistik	12
2.1.3	Bundesdeutsche Sprachkulturansätze	13
2.1.4	Heutiger Stand der Diskussion: Internationalisierung von „Sprachkultur“	16
2.2	Der Methodische Kulturalismus als Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie	18
2.2.1	Kurze Einführung in den Methodischen Kulturalismus	18
2.2.2	Kulturalistische Handlungstheorie	20
2.2.3	Können, Wissen und Erkenntnis	24
2.3	Sprechen als Handeln	27
2.3.1	Sprachwissenschaftliche Ansätze	27
2.3.2	Die Rolle der Intention	29
2.3.3	Grundformen sprachlichen Handelns – kulturalistisch verstanden	31
2.4	Sprache als Mittel, Zweck und Ergebnis	41
2.4.1	Sprachwandel und seine handlungstheoretische Erklärung	41
2.4.2	Die Sprachverfallsklage – eine historische Größe	45
2.4.3	Sprachnorm und Normenkritik	48

2.4.4	Die Konkurrenz der Sprachauffassungen	55
a)	Historische Skizze: Das Verhältnis Welt – Denken – Sprache	56
b)	Langue vs. Parole: Perspektiven auf Sprache	60
2.4.5	„Sprache“ als Einheit und Vielfalt	65
2.4.6	Im Sinne einer Überleitung: Sprachkultur als Textqualität?	69
2.5	Eine letzte kurze Vorklärung: „Kultur“	71
<b>3</b>	<b>Eine Theorie der Sprachkultur</b>	<b>77</b>
3.1	Zwei Sprachkulturbegriffe: einzelsprachlich vs. sprecherbezogen	77
3.1.1	„Sprachkultur im engeren Sinn“	80
3.1.2	„Sprachkultiviertheit“	86
3.2	Ein Vorschlag zur Systematik der Sprachkompetenzen	88
3.2.1	Ein möglicher Einwand vorweg: Die Imperfektibilitätsthese	100
3.2.2	Grammatische Kompetenz	110
3.2.3	Semantisierungskompetenz	113
3.2.4	Kontextualisierungskompetenz	118
3.2.5	Kreative Kompetenz	123
3.2.6	Strukturierungskompetenz	126
3.2.7	Transsubjektive Kompetenz	129
3.2.8	Metakommunikative Kompetenz	134
3.2.9	Die Sprachkompetenzen aus der Perspektive der Spracherwerbsforschung	136
3.3	Was ist Sprachkultiviertheit?	142
3.3.1	Praktische Sprachreflexion und sprachbezogenes Wissen im Alltag	142
3.3.2	Die „bewusste“ Entscheidung im eigenen Sprachgebrauch	150
3.3.3	Sprachkultiviertheit als individuelle Bemühung um Kompetenzausbau	154
3.3.4	Streitfall Konversationsmaximen	161

3.3.5	Moralisches Handeln als Dimension eines Konzepts von ‚Sprachkultiviertheit‘	166
3.3.6	Fazit: Definition ‚Sprachkultiviertheit‘	172
3.4	Die Probe auf’s Exempel: Ein Blick in die Praxis	175
3.4.1	Erstes Beispiel: Fachsprachen	176
a)	Maximen fachsprachlichen Handelns	177
b)	Fachsprachen als Repräsentanten für Sprachkultur im engeren Sinn	183
3.4.2	Zweites Beispiel: Jugendliche Sprechstile	185
a)	Jugendsprache und Sprachkultiviertheit – ein Widerspruch?	187
b)	Modernisierung der Einzelsprachen durch Jugendsprachen	191
3.4.3	Kleiner Exkurs: Und was ist mit der Ästhetik?	193
3.5	Die Konsequenz: ‚Sprachkultiviertheit‘ und ‚Sprachkultur i.e.S.‘ als varietätenbezogene Konzepte	194
3.6	Der Kreis schließt sich: ‚Sprachkultur im engeren Sinn‘ – als Wert verstanden	197
<b>4</b>	<b>Umsetzung – ein Aufriss</b>	199
4.1	Förderung der Sprachkultur im engeren Sinn	199
4.1.1	Interne Sprachförderung als notwendige Voraussetzung für Sprachkultiviertheit	200
4.1.2	Externe Sprachförderung und Sprachloyalität	204
4.2	Sprachkultiviertheit als didaktisches Programm	207
4.2.1	Transfer sprachlichen Wissens im schulischen und universitären Kontext	207
4.2.2	Wege der Umsetzung: Beispiel Kinder- und Jugendliteratur	212
<b>5</b>	<b>Rückschau und Ausblick</b>	225
5.1	Verortung in der Sprachkulturdiskussion	225
5.2	Konsequenzen für Sprachkritik und Sprachbewertung	232
	Literaturverzeichnis	235
	Sachregister	253
	Personenregister	257